

Zeitschrift: Schweizer Spiegel

Herausgeber: Guggenbühl und Huber

Band: 41 (1965-1966)

Heft: 8

Rubrik: Das meinen Sie dazu. Werden Linkshänder immer noch benachteiligt?

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

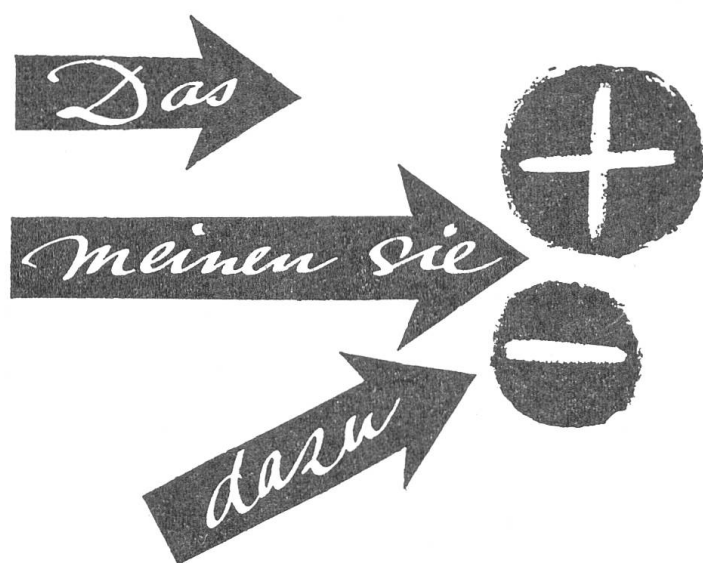
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Werden Linkshänder immer noch benachteiligt?

In der April-Nummer des Schweizer Spiegel erklärte M.T. in R., Linkshänder würden heute immer noch benachteiligt. Während es für diese wohl eher wichtig sei, mit der Rechten schreiben zu lernen, sollten sie mit der Linken nähen dürfen. Nachstehend eine erste Auswahl aus den zahlreichen Antworten. Kein Leser hat bisher Beobachtungen aus dem Berufsleben beige-steuert. Red.



Gestern brachte unsere 13jährige Annette das Zeugnis mit einer 3 in der Handarbeit nach Hause. Diese Note verunziert das sonst recht gute Zeugnis. Sie ist umgeschulte Linkshänderin.

Das Essen mit der rechten Hand haben ihr die Geschwister angewöhnt, da an einem vollbesetzten Tisch sich Rechts- und Linkshänder fortwährend mit den Ellbogen anstoßen. Wir Eltern glaubten, sie wäre ohne Umschulung später benachteiligt, da doch die Beleuchtung und Einrichtung von Büros und anderen Arbeitsplätzen für Rechtshänder eingerichtet sind. Wir sahen im Geist schon verschmierte Tintenhefte vom Schreiben mit der linken Hand. Mit viel Energie brachte ihr mein Mann das Rechtsschreiben bei. Resultat: Ihre Schreib- und Zeichnungsnoten sind nicht viel besser als die Handarbeitsnote.

Natürlich fragen wir uns: Wie wäre es, wenn wir sie nicht umgeschult hätten? Die Antwort gibt uns eine zweite Linkshänderin in unserer Familie. Sie ist das siebente Kind, und wir brachten die Zeit und die Geduld nicht mehr auf, sie umzuschulen. Aus dem gleichen Grund wie Annette ißt sie rechts. Sie schreibt und zeichnet aber fröhlich links. Ihre Schrift ist mittelmäßig, ihre Zeichnungen sind recht gut, und auch die Handarbeitsnote ist erfreulich.

A. W.-Sch. in Gr.

Di Lingge si di Flingge

Bei uns sagt man: «Di Lingge si di Flingge». Diese Flinken gehören allerdings sogar im Bernbiet eher

zu den Ausnahmen. Es braucht kaum profunde psychologische Kenntnisse, um nach einiger Beachtung zum Schluß zu gelangen, daß es sich bei ausgesprochener Linkshändigkeit um eine Naturanlage handelt. Während meiner 40jährigen Schultätigkeit habe ich von allem Anfang an Linkshänder nach ihrer Façon selig werden lassen. Beide Teile sind dabei gut gefahren.

Diese Einstellung scheint mir nicht nur fürs Schreiben, sondern auch für die Handarbeit empfehlenswert. Ein Mädchen meiner Klasse wollte Schneiderin werden. Der Lehrvertrag war fixfertig. Es fehlte nur noch die Unterschrift der Lehrmeisterin. Bei einer kleinen Eignungsprüfung stellte diese nun mit Entsetzen fest, daß das Mädchen Linkshänderin war. «Unmöglich», erklärte sie, «gewisse Arbeiten können linkshändig ganz einfach nicht ausgeführt werden.» Nach langem Zureden willigte sie aber doch ein, das Mädchen eine Probezeit machen zu lassen. Dieses beschloß seine Lehrzeit im ersten Rang mit der Note 1,0! A. P., Sek.-Lehrer in K.

Da ich selbst zu dieser Kategorie Menschen zähle, aber nie deswegen Minderwertigkeitsgefühle habe aufkommen lassen, wüßte ich wirklich nicht, warum Linkshänder benachteiligt sein sollten, es wäre denn, sie könnten mit der rechten Hand überhaupt nichts anfangen.

Vor 60 Jahren – ich habe jetzt 77 hinter mir – rief mich einst der Chemieprofessor an die Wandtafel, um eine chemische Formel darauf anzubringen.

Als er meine verbundene rechte Hand bemerkte, wollte er mich an meinen Platz zurückschicken. Ich griff zur Kreide und schrieb mit der linken, ohne dies besonders geübt zu haben, fast so leicht und leserlich wie sonst mit der rechten die Formel hin. Früher hieß es, man sollte lernen, mit der linken Hand genau so vorgehen zu können wie mit der rechten, und es sei im Grunde ein Fehler, nur die Fähigkeit der rechten Hand auszubilden. Mit Messer und Schere komme ich auch heute noch mit der linken Hand besser z'Schlag als mit der rechten. Einmal hat es auch geheißsen, Linkshänder seien im Boxen, Fechten usw. viel stärker, gefährlicher. Und natürlich können Linkshänder ebenso große Maler und Bildhauer werden wie Rechtshänder.

Überlasse man es jedem einzelnen Menschen, seine Arbeit zu verrichten mit der Hand, die nach seinem eigenen Empfinden sich am besten dazu eignet! Die Hauptsache bleibt doch, die Arbeit zufriedenstellend ausführen zu können, sei es rechts- oder linkshändig.

J. St. in Pr.

Sollen wir einen Verband gründen?

Was ich dazu meine? Daß uns der Herrgott zwei Hände gegeben hat und zwar beide gleich gestaltet. Hat er gesagt, mit welcher von beiden wir das meiste unserer Arbeit verrichten sollen? –

Auch ich bin Linkshänderin und wurde in meiner Jugend dressiert. Gott sei es gedankt: erfolglos. Mit Ausnahme des Schreibens, und jetzt muß ich ein Leben lang meine schlechte Schrift behalten!

Sollen wir Linkshänder einen Verband gründen und dann, wenn wir in der Überzahl sind, euch Rechtshänder so vergewaltigen, wie ihr uns bis dahin? Aber nein, wir sind weder bösartig noch nachtragend. Sonst hätten wir diesen Verband längst gegründet.

Ihr lieben Rechtshänder! Fühlt euch doch in unsere Lage ein! Auf unserer Hände Arbeit liegt der gleiche Segen wie auf der euren. Die Hauptsache ist, wir geben dabei unser Bestes her, mit Gottes Hilfe.

Frau E. O. in St.

DR. MED. ADOLF GUGGENBÜHL-CRAIG

SEELISCHE SCHWIERIGKEITEN UND IHRE BEHANDLUNG

*Was Gesunde und Leidende
darüber wissen sollten*

Fr. 6.40

Die «Schweizerische Ärzte-Zeitung» schreibt:

«Der Verfasser, Fachpsychiater, möchte durch die vorliegende, für medizinische Laien bestimmte Schrift gewisse verbreitete und durch ungeeignete Popularisierungen noch verstärkte Vorurteile über seelische Leiden und ihre Behandlung beseitigen. Es handelt sich um eine wirklich leicht verständliche und doch gründliche und umfassende Studie über dieses Grenzgebiet, an dem gleichermaßen Ärzte wie Seelsorger, Richter, Fürsorger, Vormünder usw. interessiert sind.»

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH 1 HIRSCHENGGRABEN 20

Alois Carigiet

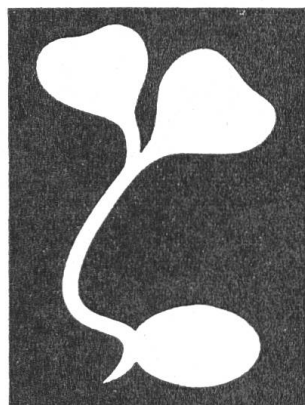
Zottel, Zick und Zwerg

Eine Geschichte von drei
Geissen aus dem
Vorderrheintal. Das neueste
Werk des großen Schweizer

Künstlers in der großzügigen
Ausstattung von
Schellen-Ursli, Flurina und
Der große Schnee.

36 Seiten, 16 mehrfarbige
Bilder. Fr. 15.90

Schweizer Spiegel Verlag



Für Dachgärten

Beratung, Pflanzen, Erden sowie alles Zubehör

Neu:

**Asbestzement-Pflanzengefässe «Eternit»
mit automatischer Bewässerung**

Zwei- bis dreimal weniger giessen
Gleichmässige Befeuchtung der Erde
Keine Untersätze notwendig
Besseres Wachstum der Pflanzen

Verlangen Sie ausführliche Dokumentation bei



Samen-Vatter

3098 Köniz-Bern

Tel. 031 63 63 63

Ab morgen keine Werbung mehr

Nehmen wir einmal an: ab morgen gäbe es keine Werbung, keine Reklame mehr. Was hätte das für Folgen?

Leere Schaufenster. Leere Plakate. Die appetitlich-bunten Dosen und Schächtelchen in den Läden sind ersetzt durch nüchterne Packungen mit blosser Waren- und Preis-Aufschrift. Und die Zeitungen und Zeitschriften sind merkwürdig dünn.

Was und wo sollen Sie nun einkaufen, nachdem Sie nicht mehr durch Inserate über Produkte informiert werden? Wer sagt Ihnen, wann und wo sich günstige Einkaufsgelegenheiten bieten? Wie soll ein neues Produkt bekanntgemacht und verkauft werden, wenn man diejenigen, die es kaufen möchten, nicht darüber informieren kann?



Werden die Preise jetzt weniger

hoch sein als vorher? Nein, sondern im Gegenteil: Werbung senkt die Preise. Denken wir zum Beispiel an die Kühlschränke. Sie sind in wenigen Jahren um die Hälfte billiger geworden, weil durch Werbung viele Käufer für die modernen Helfer gewonnen wurden und der Fabrikant deshalb das gleiche Modell in grossen Serien herstellen konnte. Denn je mehr der Fabrikant von einem Produkt produzieren kann,

um so niedriger ist der Preis dieses Produktes. Dadurch erst werden viele Artikel für viele erreichbar. Dank Inseraten, dank Werbung, die weite Kreise über Neues informieren. Inserate erschliessen den Markt



Inserate erschliessen
den Markt